

**Pränumerations-Preise:**

Für Laibach:

- Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
- Halbjährig . . . 4 „ 20 „
- Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
- Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

- Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
- Halbjährig . . . 5 „ 50 „
- Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

# Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 182.

Expedition- & Inseraten-Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Petitzeile à 4 fr., bei zweimaliger Einschaltung à 7 fr., dreimaliger à 10 fr. Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 98.

Wittwoch, 30. April 1873. — Morgen: Philipp u. Jakob.

6. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit 1. Mai 1873 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende Mai 1873:

- Für Laibach . . . . . 70 fr.
- Mit der Post . . . . . 95 fr.

Bis Ende Juni 1873:

- Für Laibach . . . . . 1 fl. 40 fr.
- Mit der Post . . . . . 1 fl. 90 fr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 fr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich abonniert werden, doch muß das Abonnement immer mit Schluß eines Monats ablaufen.

## Die Rede Gambettas.

Die Rede, welche der ehemalige Dictator am 22. d. M. in Belleville zugunsten der Candidatur Barodets hielt, liegt nun im Wortlaute vor. Die Rede ist in aller und jeder Beziehung ein oratorisches Meisterwerk und ist voll von geistreichen und witzigen Wendungen.

Ohne den Namen Rémusat oder denjenigen Barodets auszusprechen, plaidiert der ehemalige Dictator von Tours und Bordeaux doch lange und mit Feuereifer für die Candidatur des Ex-Bürgermeisters von Lyon. Die von Gambetta entwickelte These war folgende: Die republikanische Partei hat Thiers seit zwei ein halb Jahren unterstützt. Das Votum der Radikalen war Thiers jedesmal sicher, wenn es sich darum handelte, die Gewalt des Herrn Thiers oder auch nur seine Eigenliebe in Schutz zu nehmen. Um dies thun zu können, mußten die Republikaner häufig das, was ihnen am liebsten war, und ihre theuersten Doctrinen zum Opfer darbringen. Zwei aufs Gerathewohl herausgegriffene Beispiele beweisen dies: In der Frage der Handelsverträge brachten die Republikaner ihren fast unbefiegligen Willen zum Schweigen und gaben ihre Stimme der Handelspolitik Thiers', wiewohl diese allen ihren Grundsätzen von politischer und socialer Dekonomie diametral entgegengesetzt ist. Dieselbe Selbstverleugnung, die nämliche Aufopferung übten sie anlässlich der in der versammelten Kammer durch die Petition des Prinzen Napoleon hervorgerufenen Debatten. Die persönliche Freiheit, die Rechte eines Bürgers standen auf dem Spiel. Diese Freiheit wie alle Freiheiten, die Rechte des Bürgers auf Unverletzlichkeit seiner Person und seines Domicils bilden sozusagen das Evangelium der Demokratie. Gleichwohl unterstützten die republikanischen Deputirten die Regierung und besetzten durch ihre Voten die von dem Legitimisten Defaure vorgeschlagene Tagesordnung, welche, wenn sie angenommen worden wäre, unvermeidlich den Rücktritt des gesammten Ministeriums und vielleicht den Sturz Thiers' selber zur

Folge gehabt hätte. Auch in Zukunft werden die Republikaner Thiers stützen und ihn gegen den Ansturm und die Unternehmungen der Monarchisten vertheidigen. Aber es wäre mehr als ein Fehler, es wäre ein politisches und nationales Verbrechen gewesen, die Taktik der Zugeständnisse und Rücksichten, der parlamentarischen Auskunftsmittel auch in die Wahlcomitien, vor das allgemeine Stimmrecht zu verpflanzen. Daher die von Gambetta und den Republikanern, welche ihm anhängen, eingeschlagene Haltung.

Nachdem Gambetta nachgewiesen, daß die versammelte Nationalversammlung sich hätte auflösen müssen, entwickelt er die politische Absicht, von welcher, ihm zufolge, in der heutigen Wahlkrise die Demokraten sich bestimmen lassen sollten, für den oder jenen Candidaten Partei zu ergreifen. Diese politische Absicht ist folgende: Ungeachtet der Protestationen der liberalen und republikanischen Deputirten haben die versammelten Monarchisten den verwegenen Anspruch erhoben, daß die constituierende Gewalt der Nationalversammlung ausgeübt werden könne, ohne sich jemals zu erschöpfen; daß sie heute dies, morgen etwas anderes thun und übermorgen beides zunichte machen könne, zu jeder beliebigen Zeit aber mit dieser constitutionellen Penelopearbeit von vorne anzufangen berechtigt sei. Die Regierung aber durfte angesichts der klaren Kundgebungen des Nationalwillens den Präntensionen der Monarchisten kein Gehör schenken. Sie ist einen Vertrag mit ihnen eingegangen. Indem wir uns der Ausführung dieses Vertrages widersetzen, machen wir keine revolutionäre Opposition, erscheinen wir nicht als überspannte Köpfe, streben wir nicht den Umsturz der Regierung an. Indem wir uns weigern, der Regierung in eine Politik voller Gefahren zu folgen; indem wir ihr das Recht absprechen, mit der versammelten Kammer über eine Constitution zu verhandeln, erfüllen wir unsere Pflicht und vollziehen das Mandat, welches wir im Juli 1871 empfangen. Dieses Mandat besteht darin, die Republik zu gründen mit Hilfe des von der Nation frei ausgeübten allgemeinen Stimmrechtes, unter dem Beistande einer republikanischen, mit hinlänglicher Gewalt zur Organisirung einer Regierung besetzten Assemblée. Unser Mandat vom Monate Juli ist identisch mit jenem der französischen Demokratie zu dieser Stunde, welches sich in die Worte zusammenfaßt: Auflösung und Republik! — Gambetta begründet sodann in herber Weise die Pflicht des Widerstandes. Er beweist, daß man im Schoße des Parlamentes bezüglich dieses oder jenes Punktes transigieren und besiegt werden konnte; vor dem allgemeinen Stimmrechte aber könne keine Transaction stattfinden. „Vom allgemeinen Stimmrechte seiner Partei“ — ruft er aus — „muß man Hilfe, Unterstützung und Beistand verlangen; man muß zu ihm sagen: Wir sind in der Minorität ge-

wesen; wir sind geschlagen worden in der Nationalversammlung, aber wir haben dargethan, daß die Meinung, welche wir dort verfochten haben, jene des Landes, die eurige, Wähler, war. Heute nun, wo die Frage an die Wählerschaft gestellt ist, möchte man nicht, daß sie dieselbe Sprache rede, welche wir in ihrem Namen in der versammelten Assemblée vernehmen ließen? Und es gibt Männer, die euch in diesem Augenblicke, unter dem Vorwande, daß die Existenz der Regierung in Frage stehe, sagen, daß ihr euch heute nicht in einer energischen, unzweideutigen Weise aussprechen sollt? Noch einmal, man kann auf diesem Punkte mit jener Partei, mit dem oder jenem Contingent, im Schoße des Parlaments, mittelst einer Transaction oder eines Compromisses dieses oder jenes Resultat, welches man wünscht, herbeiführen; aber wenn man sich in die Arena der Wahlkämpfe begibt; wenn es sich darum handelt, an der eigentlichen Quelle des Einflusses der Parteien zu schöpfen und dem Lande, der ganzen Nation, Europa das Gewicht unserer Partei fühlbar zu machen, da will man, daß wir transigieren? Das wäre alsdann ein Theil eurer Herrschaft, ihr republikanischen Wähler, den wir nähmen und dem Widersacher auslieferten. Können wir uns zu derartigen Compromissen hergeben?“ Gambetta deutet hier darauf hin, daß es sich nicht blos um eine Wahl in Paris handelt, sondern noch um vierzehn andere Wahlen in den Departements, acht am 27. April und sechs am 11. Mai; überall handelt es sich darum, politische Wahlen zu vollziehen und nicht parlamentarische Strategie zu üben. „Und darin“, fährt Gambetta fort, „eben darin liegt der Fehler des ausgezeichneten Mannes, der sich an der Spitze der Gewalt befindet. Er gibt sich der Meinung hin, er werde die Spitzfindigkeiten, die kleinen Auskunftsmittel, die mannigfaltigen Kunstgriffe, die tausend Listen, die ihm hinter den Coulissen von Versailles so wohl gelingen, auf das Gebiet der Wahlen übertragen können. Gerade darin ist aber die Ursache seiner Niederlage zu suchen; denn diese Mittel versangen nichts im Lande; was die Nation verlangt, wessen sie bedarf, das ist Klarheit, das ist Logik, das ist Einfachheit.“ Nachdem Gambetta noch manche andere bittere Wahrheiten ausgesprochen, erklärt er, daß „der Schrei, welcher alle anderen übertönte am Tage nach den Niederlagen im Kriege mit den Preußen, der war: Frankreich muß wieder aufgerichtet werden, und es muß dies durch den Unterricht geschehen; es müssen Schulen eröffnet, die Anzahl der Professoren muß vermehrt, dem Volke muß die wissenschaftliche Wahrheit im reichsten Maße zutheil werden. Das war der einstimmige Schrei der Nation. Nun, wohlan! habt ihr in den dritthalb Jahren, welche seit unsern Unglücksfällen verstrichen sind, gehört, daß auch nur das Geringste für die Schulen geschehen ist? Habt ihr gehört, daß sie vermehrt worden seien?

Die freie Schule, der unentgeltliche Unterricht, welcher Traum! Wie weit sind wir davon noch entfernt! Was das Wort „obligatorisch“ anbelangt, so sträubt man sich in Versailles mit Händen und Füßen dagegen, es auszusprechen.“

Gambetta krönte seine Rede durch den glänzenden Schluß, den man sich nur denken kann. Er zeigte, wie sich die Demokratie umgestaltet, verbessert habe. „Die Demokratie sagt heutzutage nicht mehr: Alles oder nichts. Sie sagt nicht mehr: Wenn die Regierung mir nicht alle Reformen gewährt, die ich von ihr verlange, so werde ich sie bekämpfen und stürzen; sie wird fallen, sie wird verschwinden, sie befriedigt mich nicht vollkommen. Nein, nein, die Demokratie führt nicht mehr diese Sprache. Sie sagt heutzutage: Schreiten wir in Ordnung, stufenweise voran, — und indem sie die Etappen eine nach der andern überschreitet, erreicht sie das Ideal der Gerechtigkeit in den menschlichen Regierungen, das heißt: die Republik.“

## Politische Rundschau.

Laibach, 30. April.

**Inland.** Am vergangenen Sonntag war in Wien der dritte deutsch-österreichische Parteitag versammelt. Ueber zweihundert Teilnehmer aus nahezu allen Provinzen waren erschienen, wobei nächst Niederösterreich Steiermark und Mähren die meisten Vertreter sendeten. Die Debatten, die ruhig und gemäßigt verliefen, führten zur Annahme eines Programmwurfes der Deutschen in Oesterreich und der Grundsätze für die Wahlaction bei den bevorstehenden directen Reichsrathswahlen. Den genehmigten Grundsätzen für die Wahlaction gemäß wurde zum Schluß ein Reichsrathswahlcomité, aus 36 Mitgliedern bestehend, denen das Recht der Ergänzung durch Wahl zusteht, gebildet.

Die österreichische Delegation hielt am Montag eine Sitzung ab, in welcher sämtliche Nachtragscredits-Forderungen des gemeinsamen Ministeriums, betreffend die Regulierung der Gehalte der gemeinsamen Beamten und die Beihilfung der Angestellten des Heeres und der Marine mit Theuerungsbeiträgen während der Weltausstellungszeit, angenommen wurden.

Der „Dziennik Polski“ sagt, Ziemiakowski solle dafür sorgen, daß der Landtag aufgelöst, die Neuwahlen ausgeschrieben und die Landesmarschallwürde dem Fürsten Sapieha abgenommen werde. Das Organ der Ruthenen, „Słowo“, betont, daß die Ruthenen in das Föderalistenlager nicht eintreten werden.

Die Czechen rüsten mit Macht für den Wahlkampf. Das Organ des tschechischen Vertrauensmänner-Collegiums bläst bereits Alarm und fordert mit Energie möglichst starke Betheiligung an den Wahlen. Die ersten Borarbeiten sind ohnehin schon beendet. Der „Paktol“ veröffentlicht bereits die vollständige, vom Declarantenklub ausgearbeitete Ordre de bataille, die — das muß man den Czechen nachsagen — an Klarheit und Verständlichkeit nichts übrig läßt. Die Declaranten theilen die böhmischen Wahlbezirke in drei Gruppen: in solche, wo der Sieg der Czechen als sicher anzunehmen ist, in zweifelhafte und in Bezirke, wo die Deutschen in der entschiedensten Majorität sich befinden. Die Bezirke der ersten Gruppe, 17 an der Zahl, sind namentlich aufgezählt. Für dieselben wird vorgeschrieben, wie ein Mann die vom Declarantenklub aufgestellten Candidaten zu wählen. In den Bezirken der zweiten Gruppe ist der Vorschlag der Candidaten Bezirkscomités überlassen, die auf eigene Faust nach Thunlichkeit die tschechische Sache zu führen haben. Für die Bezirke der dritten Gruppe lautet das Commando: Anschluß an die deutschen Anti-Centralisten, das heißt an die Ultramontanen. Es ist allerdings die Frage, ob der tschechische Agitationsapparat diesmal so klappen wird, wie bei früheren Wahlen; das darf unsere deutschen Parteigenossen in Böhmen nicht hindern, auf der Hut zu sein.

Aus Bozen berichtet man der „Montags-Revue“, daß die Jesuiten in Folge der Weisungen der Regierung ihre Niederlassungen in Tramin gänzlich geräumt und Oesterreich verlassen haben. Ihre bisherige Behausung in Tramin ist gesperrt und steht unter der Obhut eines weltlichen Dieners.

**Ausland.** Wenn die Rage fort ist, haben bekanntlich die Mäuse Kirchtag. Nach den zerschmetternden Reden, mit welchen Bismarck im preussischen Herrenhause sich in den Kampf um das erste der vier Kirchengesetze gemischt hatte, schien dieser Gesetzesentwurf vor jeder weiteren Fährnis gerettet. Kaum aber hat der Reichskanzler den Rücken gewendet, so hat die Amendierungswuth alle Dämme durchbrochen. Bei der Specialberathung am Samstag erlitt der § 13 des Entwurfes, welcher von den Mitteln des Staates gegen renitente Anstalten handelt, eine Aenderung, welche an sich zwar unerheblich ist, aber die Nöthigung involviert, das amendierte Gesetz noch einmal zur Abhaltung dreier Lesungen an das Abgeordnetenhaus zurückzugeben. Der Zweck, die Sache in die Länge zu ziehen, ist schließlich also doch von den Junkern erreicht worden. Glücklicherweise tritt das Abgeordnetenhaus bald zusammen. Was die übrigen drei Kirchenvorlagen betrifft, so werden sie der Assistentz Bismarcks nicht ermangeln; derselbe gedenkt nämlich noch vor dem Kaiser Wilhelm von Petersburg nach Berlin zurückzukehren. Wie sehr übrigens der Kaiser für das endliche Zustandekommen dieser vielgeprüften Gesetze sich interessiert, geht aus dem Umstande hervor, daß derselbe angeordnet hat, daß ihm die Auszüge aus den Verhandlungen des Herrenhauses unverzüglich nach Petersburg nachgesendet werden.

Bei den am 27. d. in acht französischen Departements stattgehabten Ergänzungswahlen für die versailer Kammer haben die radicalen Republikaner beinahe überall gesiegt. In Paris wurde Barodet mit 180.146 Stimmen gewählt, während seine Gegencandidaten Rémusat und Stoffel nur 135.407, respective 27.000 Stimmen erhielten. Die Zahl der Stimmen, mit welcher Barodet über Rémusat den Sieg davongetragen hat, beträgt beinahe 45.000, übersteigt somit bedeutend jene Stimmenzahl, welche die clerical-legitimistisch-bonapartistische Fusion für ihren Candidaten zusammenzuraffen vermochte. Diese in Ziffern ausgedrückte Thatsache muß den Monarchisten bezüglich der vollständigen Ohnmacht ihrer Bestrebungen die Augen öffnen. In den Departements wurden mit Ausnahme des Nordbihan, wo, dank der vom Bischof von Bannes durch Cooperatoren eingeleiteten Agitation, der clericale Dubodan die Majorität erhielt, ebenfalls Republikaner und Candidaten der gambettistischen Partei gewählt.

Ein von Gambetta redigirter Manifestartikel der „Republique Française“ constatirt bei Gelegenheit der jüngsten Wahlergebnisse die Einigung und die Disciplin, welche in der republikanischen Demokratie herrschen, und erklärt, daß die Republikaner der Regierung Thiers' mehr als jemals Achtung, Gehorsam und Unterstützung schuldig sind, daß jedoch die Regierung anerkennen müsse, daß die Demokraten die wahre Majorität im Lande bilden, und daß sie daher Frankreich nach republikanischen Grundsätzen regieren müsse.

Der deutsche Kaiser ist am 27. d. in St. Petersburg eingetroffen und nach dem Programme empfangen worden. Eine zahllose Menge begleitete den Kaiser mit unaufhörlichen Kundgebungen bis zum Winterpalais, wo eine Ehrenwache Preobraschenski'schen Regiments aufgestellt war. Nach Entgegennahme des Rapports aller Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, wurde der Kaiser von dem Czar und dessen ganzer Familie in die Wohnung geleitet. Kaiser Alexander überreichte dem deutschen Kaiser als Geschenk das eigene Porträt und einen Ehrenbogen mit dem Georgskreuz, dem eisernen Kreuze, dem Orden pour le mérite und mit der Inschrift: „Sa chrabrost“ (Für Tapferkeit), sowie Bafen und ein Schreibzeug von Kapselazuli. Kaiser Wilhelm

war überrascht und gerührt. Großfürst Nikolaus überbrachte die Fahne des Regiments Kalluga, dessen Chef der Kaiser ist.

## Zur Tagesgeschichte.

— Die Presse keines Landes hat in letzter Zeit unserm Reiche so warme Sympathien gewidmet, wie es die englische gethan. Die „Daily News“ haben in wahren Trompetenstößen die Sanction der Wahlreform als einen Triumph der Civilisation gefeiert, und nun schreibt der „Daily Telegraph“: „Oesterreich besitzt einen wundervollen Reichthum in seinem fruchtbaren Boden und nimmt mit jedem Jahre fortschreitender ruhiger Reorganisation an Credit und Stärke zu. Die Weltausstellung wird es in Stand setzen, der Welt zu zeigen, welche bewundernswürdige Leistungen es in Porzellan und Goldschmiedearbeiten, in Seidenweberei und Lederarbeit, in Erzeugung von wissenschaftlichen Instrumenten, Messerschmied-Artikeln, Papier und Teppichen aufweisen kann, seiner Weine gar nicht zu gedenken, von denen die Hälfte, obgleich vortrefflich, in Europa unbekannt ist, und seines Brotes, welches das reinste und schmackhafteste ist, das man nur essen kann. Das Schicksal hat, wie wir glauben, Oesterreich noch glückliche und ruhmreiche Tage vorbehalten; wenn es nur treulich auf dem Pfade der Freiheit und Industrie fortschreitet, so kann es noch immer seinen Namen rechtfertigen und das civilisirende „Ostreich“ dem Laufe jenes prachtvollen Flusses entlang sein, der die Mauern seiner Städte bespült. Schon jetzt ist es, als ob man vom Licht in die Finsternis und von Europa in die Barbarei käme, wenn man seine Grenzen, sei es nun bei Orsova oder Belgrad, nach dem saulen Rumänien oder dem fanatischen Serbien hin, überschreitet. Ist erst die Eisenbahn von Adrianopel mit dem österreichischen Netze verbunden, so wird Wien die große Halbwegs-Station nach dem Osten sein, und nichts wird dann mehr zu seinem Gedeihen fehlen, als etwa daß es der Felsen am eisernen Thor in der Donau ledig werde, der wilden Speculation Einhalt thue und die auf seine bäuerlichen und städtischen Industrien drückenden Steuerlasten erleichtere.“

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ausweis über die am 30. April 1873 verlostten krain. Grundentlastungs-Obligationen.) Mit Coupons à 50 fl. Nr. 19, 98, 141, 415. Mit Coupons à 100 fl. Nr. 41, 295, 318, 329, 342, 507, 628, 937, 938, 1141, 1237, 1261, 1477, 1524, 1554, 2189, 2201, 2254, 2307, 2486, 2556, 2568, 2576, 2777, 2871, 2971. Mit Coupon à 500 fl. Nr. 108, 246, 276, 316, 628, 774. Mit Coupons à 1000 fl. Nr. 87, 234, 322, 356, 622, 667, 677, 822, 821, 966, 967, 1258, 1325, 1442, 1500, 1502, 1584, 1590, 1641, 1658, 1678, 1725, 1787, 1830, 2018, 2030, 2145, 2167, 2184, 2212, 2251, 2348, 2435, 2460, 2722, 2723, 2747. Mit Coupons à 5.000 fl. Nr. 108, 361. Lit. A. Nr. 1222 pr. 10.000 fl., Nr. 1270 pr. 10.000 fl., Nr. 1418 pr. 5000 fl., Nr. 1492 pr. 7450 fl., Nr. 1660 pr. 5000 fl., Nr. 1665 pr. 5000 fl., Nr. 1708 pr. 300 fl., Nr. 1719 pr. 2006 fl., dann die Obligation mit Coupons Nr. 364 pr. 5000 fl., mit dem Theilbetrage pr. 1850 fl.

— (Ernennung.) Herr Valentin Kernavner, derzeit Gymnasialprofessor in Cilli, wurde zum Gymnasialprofessor in Laibach ernannt.

— (Von der Versicherungsbank „Slovenija“.) Am 29. Mai l. J. findet eine Generalversammlung der Actionäre dieser Bank in Laibach statt. Bei derselben wird auch die Wahl neuer Verwaltungsräthe an die Stelle jener vorgenommen werden, die vermöge ihrer Stellung im Staatsdienste die Verwaltungsrathsstelle aufgeben mußten.

— (Das Zodiocallicht) wurde am 27. d. um 9 Uhr abends am hinteren südwestlichen Firmamente von Bösendorf (Poststation auf der unterkrainer Straße) bei Sittich beobachtet. Dasselbe flog

bei bereits eingetretener vollständiger Dunkelheit an der Grenze des Gesichtskreises im Rücken der hl. Geist-Kirche ober dem Gute Weinegg als ein starker Lichtstreifen, in Gestalt einer Feuergarbe empor und beleuchtete in weitem Umkreise das Firmament mit so heller Röthe, daß selbst die Landschaft in mattröthlicher Beleuchtung erschien. Nach 2—3 Minuten verlosch die herrliche Lichterscheinung und es trat wieder die nächtliche Dunkelheit ein.

— (Rundschreiben betreffs der Weltausstellung.) Der Handelsminister hat bereits vor mehreren Tagen ein Rundschreiben an die Statthalter und Landespräsidenten gerichtet, welches die auf die Weltausstellung bezüglichen Maßnahmen der Regierung zusammenfaßt und hauptsächlich die Begünstigungen hervorhebt, die im Interesse der Aussteller und des Besuches der Ausstellung angeordnet wurden. Es wird den Statthaltern und Landespräsidenten zur Pflicht gemacht, im geeigneten Wege für die Verbreitung des ministeriellen Rundschreibens an die ihnen unterstehenden Aemter Sorge zu tragen.

— (Besuchern der Weltausstellung) theilen wir mit, daß für die Arme Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen und eine Million Karten à 20 kr. ausgegeben werden, mit denen auf Verlangen gewisse berücksichtigungswürdige Kategorien von Besuchern, wie Studenten, Lehrer, Arbeiter u. dergl. befreit werden sollen. Die Bestimmungen sind nur deshalb nicht gleichzeitig mit dem Reglement veröffentlicht worden, weil die Modalitäten noch nicht festgestellt sind.

— (Die Südbahn) beabsichtigt während der Weltausstellungsperiode in der ersten Zeit einmal, und wenn sich das Bedürfnis herausstellt, später auch zweimal in der Woche einen Separatzug von Triest nach Wien verkehren zu lassen, an welchen sich die Züge der Nebenlinien anschließen werden. Zu diesen Extrafahrten werden Billets zu sehr ermäßigten Preisen mit vierzehntägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt innerhalb dieser Zeit mit jedem beliebigen Personenzuge (Eilzüge ausgeschlossen) berechnen. Mit Rücksicht auf die in den ersten Tagen des Monats Mai normierten erhöhten Eintrittspreise in die Weltausstellung würde die erste dieser Extrafahrten voraussichtlich erst am 10. Mai d. J. stattfinden.

— (Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt für Steiermark, Kärnten und Krain) hielt am 28. d. unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Franz Meran in der Landstube zu Graz ihre 44. Generalversammlung. Der Reservefond der Anstalt beträgt mit 31. Dezember v. J. 733.754 fl. 91 kr. Krain war durch die Herren Kapelle aus Mödling, Hudabiniung aus Laibach, Einhardt aus Gottschee, Lavrenčić aus Adelsberg, Stofic aus Egg, Schelesniker aus Neumarkt, Golob aus St. Georgen und Panzer aus Reifnitz vertreten.

— (Verunglückt.) Man schreibt der „Gr. Tgg.“ aus Steinbrück: In dem Cementbrüche der hiesigen Fabrik verunglückten am 21. d. M. durch das an die Arbeitsstelle abgestürzte Gerölle drei Arbeiter. Einer derselben blieb sogleich todt, der zweite lebte nur wenige Minuten, der dritte, Bruder des zweiten wurde schwer verwundet. Der Unglückliche raffte seine gelähmten Kräfte zusammen, umarmte und küßte den Sterbenden und ließ sich nicht früher vom gräßlichen Schauplatz wegtragen, bis sein Bruder den Geist aufgegeben. Dieser Abschied war herzzerreißend. Das Vergräbnis fand erst nach 72 Stunden statt, so spät nur aus dem Grunde, weil die Gerichtscommission trotz dem, daß die Anzeige von dem Unglücksfalle sogleich erstattet wurde, zu erscheinen zögerte.

— (Rinderpest im Bezirk Gurksfeld.) Die Bezirkshauptmannschaft Gurksfeld erläßt folgende Rundmachung: Aus Anlaß der in den Ortschaften Jaborovic (Gemeinde St. Bartlmä) und St. Lorenz (Gemeinde Gurksfeld) ausgebrochenen Rinderpest wird der Seuchengrenzbezirk festgesetzt, wie folgt: 1. Aus der Bezirkshauptmannschaft Gurksfeld werden in den Seuchengrenzbezirk die Ortsgemeinden St. Bartlmä, Landstraß, heil. Kreuz, Großdolina, Girtlje, Arch, Gurks-

feld, Bründl, St. Canzian, St. Margarethen, Trebelno, Rassenfuß, Tržiče und Savenstein einbezogen. 2. In der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth die ganze Ortsgemeinde Brufniz und sämtliche zwischen der Ortsgemeinde Brufniz und dem Schwarenbach bis zur Spitze des Wachberges gelegene Ortschaften der Ortsgemeinde St. Michael-Stopic. 3. In der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl die Ortsgemeinden Suhor, Lovic, Radovica, Dražič, Božalovo und Mötling. 4. In der Bezirkshauptmannschaft Mann in Steiermark die Ortschaften: Videm, Sremič, Altendorf, Anovec, Bucerca, Altenhausen, Voibenberg und Hundsdorf der Ortsgemeinde Videm, die Ortschaften Pleterje, Sdole, Ravne, Kostainet der Ortsgemeinde Pleterje; die Ortschaften Senovo, Dovsko, Sedum, Polwe der Ortsgemeinde Senovo; die Ortschaften Brezje, Kalisovec und Dobrova der Ortsgemeinde Brezje; die Ortschaften Blanca, Friesach, Siegersberg, Pollet, Prekladol, Sevca, Leslovec, Stranje, Rožno, Haselbach, Klaje und Krainaberba der Ortsgemeinde Blanca; die Ortschaft Niederdorf der Ortsgemeinde Artič; die Ortschaft Reichenburg der Ortsgemeinde Reichenburg; die Ortschaft Stolovnik der Ortsgemeinde Stolovnik; die Ortschaft Armeschko der Ortsgemeinde Armeschko; die Ortschaft Anze der Ortsgemeinde Anze; die Ortschaft Gorica der Ortsgemeinde Gorica; die Ortschaft Rastes der Ortsgemeinde Rastes. Für den Seuchenbezirk treten die Bestimmungen des § 27 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, Nr. 118 R. G. B., in Wirksamkeit.

— (Witterung und Saatenstand.) Die „Neue freie Presse“ schreibt darüber: „In schiefer Erregung hat man in allen Kreisen der Geschäftswelt und der Producenten auf die Nachrichten gewartet, welche über die Wirkung der seit dem 24. d. M. eingetretenen Fröste genügende Aufklärung bringen sollten. Der so unerwartete plötzliche Umschlag der Temperatur und des Wetters, von der mildesten, fruchtbarsten Frühlingswitterung in rauhen, schneereichen Winter, hat einen größeren Theil des Continentes betroffen, als man anfänglich vermuthet hatte, und scheint es, daß die rasche Abkühlung der Temperatur bei vorherrschendem Nordostwinde ihren Weg aus dem Norden des Welttheiles durch Mitteleuropa nach dem Westen genommen und an den lauen Gewässern des Kanals das erste Hemmnis zum Uebertritte nach England gefunden habe. Der Hafen von Kronstadt ist auch heute noch nicht eisfrei, in den Ostseeprovinzen und nachträglich in den meisten Theilen Norddeutschlands hat sich in diesen Tagen starker Schneefall eingestellt, und am 27. d. waren noch in Süddeutschland und Oberösterreich die Niederschläge in Form von Schnee erfolgt. Diese Witterungserscheinungen hätten wohl keinen erheblichen Nachtheil auf die Vegetation genommen, wenn nicht die Temperatur in den Nächten meist unter den Nullpunkt gesunken wäre. Der niedrigste Stand des Thermometers war wol — 5 Grad Réaumur, zumeist war das Quecksilber jedoch nur auf — 3 Grad Réaumur gesunken. So weit nun bis heute ein sicheres Urtheil gestattet ist, haben die in den Nächten des 24., 25. und 26. April vorgekommenen Fröste in erster Linie den Obstbäumen, wo sie bereits in Blüthe standen, dann den jungen Weintrieben und endlich der Rapspflanze geschadet. Während jedoch die Obstkultur ziemlich allgemein gelitten hat, ist dem Weine nur in gewissen Lagen ein Nachtheil geschehen, und der Rapsanbau, der zum größeren Theile abgeblüht hatte, nur auf einzelnen Parzellen zu Schaden gekommen. Specieell in Ungarn, wo heuer die Rapsplantzungen ungeheure Ausdehnung erlangt haben, müssen die schädlichen Wirkungen des Frostes bei dem vorgeschrittenen Stande der Pflanze unbedeutend gewesen sein, da sonst die Speculation wohl stärker ins Zeug gegangen wäre, als es bis heute der Fall ist. Getreide, sowohl im Winter- als Sommer-Anbau, ist aus diesen jüngsten Witterungs-Calamitäten ohne jeden Schaden davongekommen, und die bis zur Stunde eingelangten Feldberichte wissen keinen anderen Nachtheil zu verzeichnen, als daß die Pflanzen in der Entwicklung etwas aufgehalten wurden und die sonst frühzeitige

Ernte in die gewöhnliche Zeit fallen dürfte. Auch die Zuckerrübe ist nur auf einzelnen Feldern etwas geschädigt worden.“

— (Gerolds Situationsplan der Weltausstellung.) Bei Karl Gerolds Sohn, Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, ist ein „Situationsplan der Wiener Weltausstellung“ mit allen den zahllosen Haupt- und Nebengebäuden, Pavillons, Separatausstellungen, Objecten u. s. w. innerhalb des Ausstellungsplatzes bereits in zweiter verbesserter Auflage erschienen. Zur leichteren Orientierung in diesem Labyrinth von Nationen und Völkern ist der Plan in vier Zonen getheilt; jede Zone hat ihre eigene Numerierung. Wir empfehlen diesen sauber entworfenen, für jeden Besucher der Weltausstellung, der sich in dem Labyrinth zurechtfinden will, geradezu unentbehrlichen Situationsplan der allgemeinen Beachtung. Derselbe kostet schwarz, gefalzt 30 kr., gebunden 60 kr.; coloriert, gefalzt 60 kr., gebunden 1 fl.

**Eingefendet.**  
Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.  
**Revalescière du Barry**  
von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalescière du Barry zu widerstehen, und beseligt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhust, Fieber, Schwindel, Blutausschlag, Ohrenrauschen, Nabelsteife und Erbreechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Nist, Bleichsucht. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingesenbet. Näheres als Fleisch erpärt die Revalescière bei Crivachsenen und Andern fünfzigmal ihren Preis in Argentinien.  
In Blechbüchsen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50; 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. 10 fl., 12 Pfd. 20 fl., 24 Pfd. 36 fl. — Revalescière-Biscuiten in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry & Comp.** in Wien, **Wallfischgasse Nr. 8**, in **Laibach** bei **E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

**Prozessen auf ungarische Prämienlose**  
für die Ziehung am 15. Mai d. J., Haupttreffer fl. 150.000  
à fl. 1.75 und 50 kr. Stempel und  
**Rose der XV. Staats-Wohltätigkeits-**  
**Lotterie,**  
(Ziehung am 26. Juni d. J., Haupttreffer 100.000 fl.  
Silberrente à 2 fl. 50 kr.) sind zu beziehen durch  
**Rudolf Fluck,**  
**Wechselstube,**  
(219—10) **Graz,**  
**Sackstraße Nr. 4.**  
Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt.

**Witterung.**  
Laibach, 30. April.  
Nachts heiter. Vormittags zunehmende Bewölkung. Südwest. Wärme: Morgens 6 Uhr + 6.0°, nachmittags 2 Uhr + 13.2° C. (1872 + 15.6°, 1871 + 15.3°) Barometer 733.28 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 7.1°, um 3.9° unter dem Normale. Der Schnee vom letzten Schneefalle auf den Bergen der nächsten Umgebung Laibachs bis auf geringe Reste schon ganz abgeschmolzen, die Kuppen des Krim und der hübschgrazer Berge noch davon bedeckt.

**Gedenktafel**  
über die am 2. Mai 1873 stattfindenden Vicitationen.  
2. Feilb., Sterle'sche Real., Pölland, BG. Laas. —  
1. Feilb., Stojar'sche Real., Seebach, BG. Krainburg. —  
1. Feilb., Frank'sche Real., Tschelke, BG. Feistritz. — 2te Feilb., Celestini'sche Real., Reifnitz, BG. Reifnitz. — 2te Feilb., Romani'sche Real., Oberberg, BG. Tschernembl. —  
2. Feilb., Hovevar'sche Real., Sella, BG. Tschernembl. —  
2. Feilb., Bluth'sche Real., Ruffendorfer, BG. Tschernembl. —  
2. Feilb., Pangretl'sche Real., Schöpfenlag, BG. Tschernembl.

**Angewommene Fremde.**

Am 29. April.

**Hotel Elefant.** Petincev, Oberfrain. — Mandola mit Fran, Trief. — Kastiani, Reisender, Cilli. — Josef v. Brauniger, Gb. — Graf Lichtenberg.  
**Hotel Stadt Wien.** Einhard, Pauser, Private, Gottschee. — Hübler, Beamte, Idria. — Engelheim, Cilli, Kaufleute, Wien.  
**Hotel Europa.** Dr. Michel, Advocat, Wien. — Uvarnovich, f. l. Generalmajor.

**Correspondenz der Redaction.**

Herrn W. in Warburg. Wir würden in arge Collision mit dem Pressgesetz kommen, wollten wir Ihre Zuschrift vollständig veröffentlichen. Vorgänge, über die noch das Amtsgeheimnis gebreitet, können wir nicht so ohne weiteres an die Öffentlichkeit ziehen. Vorerst scheint die Sache noch nicht alle Instanzen durchlaufen zu haben.

Herrn Dr. G. . . . . in Wien. Das unliebsam Versäumte wird in einem weiteren Artikel gewiß nachgeholt werden.

**Wiener Börse vom 29. April**

Staatsfonds.	Geld	Ware	Dest. Hypoth.-Bant.	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Par.	70.10	70.2	91.50	92.—	
bto. bto. 50. in Silber	72.50	72.5			
Loose von 1854 . . . . .	97.25	97.50			
Loose von 1860, ganze	102.—	102.25			
Loose von 1860, Häuf.	121.—	121.50			
Prämienf. v. 1864 . . .	142.—	142.50			
<b>Grundentl. - Obl.</b>					
Steiermarkl. zu 5 pCt.	90.—	91.—			
Kärnten. Krain.					
u. Küstenland 5	89.50	90.50			
Ungarn zu . . . 5	81.25	81.75			
Kroat. u. Slav. 5	83.75	83.75			
Siebenbürg. zu 5	79.25	79.75			
<b>Actien.</b>					
Nationalbank . . . . .	941.—	942.—			
Union - Bank . . . . .	242.—	243.—			
Creditanstalt . . . . .	324.—	324.50			
R. d. Compt. - Ges.	1170	1184			
Anglo - österr. Bank	282.—	283.—			
öst. Bodencred. - B.	294.—	295.—			
öst. Hypoth. - Bank					
Steier. Compt. - B.	260.—				
Franc. - Anstalt	124.—	125.—			
Kais. Ferd. - Nordb.	2230	2235			
Südbahn - Gesellsch.	189.25	190.5			
Kais. Elisabeth - Bahn	241.50	242.50			
Kais. Ludwig - Bahn	224.50	225.—			
Siebenbr. Eisenbahn	170.—	171.—			
Staatsbahn	334.—	335.—			
Kais. Franz - Josephs	221.—	222.—			
Kais. Ferd. - Carol. - B.	182.—	183.—			
Nitob. - Bium. Bahn	170.—	171.—			
<b>Pfandbriefe.</b>					
Nation. 5. B. verlosch.	90.30	90.55			
Ung. Bod. - Creditanst.	87.75	88.—			
Ung. 50. - Credit.	100.25	100.50			
Ung. 50. - Credit.	88.—	89.50			

**Telegraphischer Coursbericht**

am 30. April.  
 Papier-Rente 70.35. — Silber-Rente 72.90. — 1860er Staats-Anlehen 102.50. — Contaction 947. — Credit 325.25  
 London 108.90. — Silber 107.90. — R. I. Münz-Ducaten —  
 — 20-Franc-Stücke 8.74.

**Verstorbene.**

Den 29. April. Josef Marn, Arbeiter, 60 J., Civillspital, Magenkrebs.

**Telegramme.**

Wien, 29. April. Das deutsche Kronprinzenpaar ist hier eingetroffen. — Der Budgetausschuss der Reichsrathsdelegation nahm das Ordinarium der Kriegsmarine zuweist conform den Regierungsanträgen an; der erheblichste Abstrich beträgt 98.000 Gulden für die Corvette „Donau“. Im Extraordinarium wurden zahlreiche Posten nach den Regierungsanträgen angenommen, jedoch die Forderungen für die Casemattschiffe „Erzherzog Albrecht“ und „Tegetthoff“ gestrichen.

Donnerstag, den 1. Mai 1873.  
 Im landeschaftlichen Theater

**Eduard Kastiana's**

zweite Vorstellung physikalischer Tableaux, dargestellt durch ein **Agioskop**, mit **Hydro-Oxygen-Kalklicht** beleuchtet.

Besonders gewähltes höchst interessantes Programm.  
**I. Abtheilung:**  
 Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ um die Erde, in 30 prachtvollen Tableaux. Der die Bilder erläuternde wissenschaftliche Text von Dr. Karl Scherzer.

**II. Abtheilung.**  
 Herrliche Landschaften mit überraschenden Effecten, Marmorstatuen, Genrebilder etc. Zum Schlusse Farben- und Linienspiele in den brillantesten Farben und Zeichnungen. Die Vorführung der Bilder wird durch geeigneten Musikstücken begleitet.  
 Preise wie gewöhnlich. Karten-Lagesverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn Maringer.  
 Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es finden unwiderruflich nur 2 Vorstellungen statt.  
 „Graz'er Tagespost“ Nr. 33. Kastiana's physikalische Tableaux fanden auch bei den letzten Vorstellungen im Stadttheater wohlverdiente Anerkennung von Seite des Publicums. Besonders Interesse nahmen wieder jene dreißig Bilder in Anspruch, welche die Reise der österreichischen Fregatte „Novara“ in gelungenster Weise illustrierten. Der die Bilder erläuternde wissenschaftliche Text von Dr. Karl v. Scherzer trug viel zum richtigen Verständnis dieser Erdumsegelung bei. H. Kastiana's Vorstellungen werden in Graz immer in angenehmer Erinnerung bleiben.

„Agrarier Zeitung“ Nr. 75. Die physikalischen Tableaux, welche H. Kastiana gestern im Colosseum mit seinem Agioskop darstellte, lassen in Bezug auf Reinheit, Schärfe und Farbenpracht nichts zu wünschen übrig und sind von wahrhaft überraschendem Effect. H. Kastiana leistete das Vollkommenste in pittoresk-optischer Darstellung, was wir bisher gesehen, und fand dieselbe auch den verdienten Beifall. Wir empfehlen allen Kunstfreunden diese höchst interessanten Productionen!

**Die Eröffnung des nächst der Prula gelegenen Marienbades**

findet am 1. Mai statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Josefine Ziakowski.**

**Zahnarzt Docent Dr. Tanzer aus Graz.**

ordiniert in der Zahnheilkunde und Zahntechnik täglich von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends hier in Laibach, „Hotel Elefant“, 1. Stock Zimmer Nr. 20 und 21. — Dasselbst sind auch, sowie bei den Herren Parfumeur Mahr und Apostheler Pirschig hier, Schanuil in Krainburg, Fabiani in Laibach und Kauscher in Cilli, seine Mundpräparate: Antiseptikon-Mundwasser, Pulverin-Zahnpulver und Zahnpasta zu haben. (222-5)  
 Der Schluss meines jetzigen hierortigen Aufenthaltes ist Samstag den 3. Mai d. J.

**Sommer- & Jahreswohnungen**

sind sogleich in Stein bei Laibach zu vermieten: im 1. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Speiskammer; im 2. Stock eine Wohnung aus 3, auch 5 Zimmern, 2 Küchen und Speiskammer. Auskunft ertheilt das **Annoncen-Bureau** in Laibach, Hauptplatz 313. (232-3)

**Römerbad, (das steirische Gasteln),**

Eröffnung der Saison am 1. Mai, an der Südbahn (mittelfst Eilzuges von Wien 8 1/2, von Triest 6 Stunden),

sehr kräftige Alpenherme von 30 Grad R., besonders wirksam bei **Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Schwächezuständen, Frauenkrankheiten, Menstruationsstörung, Knochen- und Gelenkskrankheiten etc.** reizendste Alpenlandschaft, ausgedehnte schattenreiche Promenaden, comfortable Wohnungen. Badearzt Herr Professor **Dr. Karl Polwarozny.** Ausführliche Prospekte mit Tarif gratis und franco zu beziehen durch die

**Badedirection Römerbad in Untersteiermark.**

**Epileptische Krämpfe (Fall-sucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45.** Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (732-61)

**Kundmachung.**

Nicht gegen Kassascheine, sondern nur gegen

**Bons meines Bankhauses**

übernehme und verzinse ich jeden beliebigen Geldbetrag mit

**8 perz. Zinsen.**

An jedem Werktag zu den üblichen Geschäftsstunden wird die volle Rückzahlung

**ohne vorhergegangene Kündigung**

für jede Summe allsogleich geleistet.

Auf Verlangen wird auch die Enlösung meiner Bons in allen Hauptstädten Oesterreichs und in allen Handelsplätzen Deutschlands veranlasst. Weil die von mir combinirte Manipulation durch mächtige Fonds unterstützt wird, überlasse ich es der öffentlichen Meinung, zu beurtheilen, welche hochwichtige und bedeutungsvolle Einrichtung durch die Verzinsung und Rückzahlung jeder Summe ohne Kündigung hiermit geschaffen wurde.

Allmonatlich, das erste mal 1. Juni 1873, werde ich sowohl die eingegangenen Gelder als die Art der Bedeckung nachweisen.

Diese Nachweise nebst Deckung werden von einem Revisionscomité geprüft werden, und weil

ich die Vertreter der öffentlichen Meinung als die höchste Jury anerkenne, so werden zu diesem Revisionscomité, ausser anderen höchst achtbaren Bürgern, auch die p. t. Herren Redacteurs in Wien erscheinender grosser Journale gebeten und eingeladen werden. (235-2)

**J. B. Placht,**  
**Bankhaus in Wien,**  
 Stadt, Werderthorgasse Nr. 7.